Aufgefischt und aufgetischt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

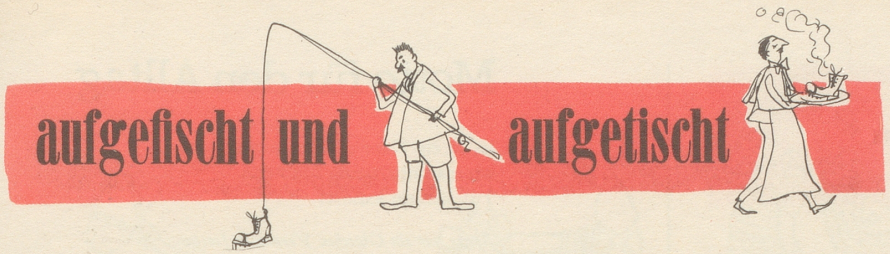
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Stadttheater Zürich. – Carl Maria von Webers unvergänglicher ‹Freischütz› ... ist eine der schönsten Schöpfungen der deutschen Opernliteratur. Inbegriff der ‹romantischen Oper› schlechthin, ohne die die Frühwerke Richard Wagners undenkbar wären. «Nie hat ein deutscherer Musiker gelebt als Du»; diese Worte Wagners an des Komponisten letzter Ruhestätte oder Pfitzners «Weber kam auf die Welt um den ‹Freischütz› zu schreiben» haben auch heute noch Geltung. Es ist die Oper des deutschen Waldes ... Die szenische Gestaltung liegt in den Händen von Karl Heinz Krahl und Paul Haferung.»

So steht's zu lesen in einem ‹Eingesandt›, das offenbar vom Stadttheater selber stammt. Die Leute wissen also, was der ‹Freischütz› ist. Trotzdem haben sie ihn verhohnepipelt. Es fällt schwer, ihnen zu vergeben, denn sie wissen, was sie tun. Dem echt Wagnerschen Superlativ vom «deutschesten Komponisten» ließe sich der sprachlich ebenso grausige vom «unoriginellsten aller ums Teufels Gewalt originell sein wollenden Inszenierer» beigesellen. Aber was will man? ‹Wem's die Götter nicht gegeben ....›, dem gibt's auch der Anstellungsvertrag als Theaterleiter nicht. Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Der Vorstand der Theatergesellschaft ist, leider! nicht Gott. Das merkt man dann.
Wir sind uns bewußt, wir knapp vor dem Ersten Weltkrieg Geborenen, daß wir hoffnungslos antiquiert sind. Wir wollen uns aber Mühe geben, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Und so sähen wir gerne die neue Kunsttendenz auf weitere Gebiete ausgedehnt. Unsere Vorschläge: 1. Man soll das Fraumünster mit technicolorem Plastic überziehen, damit es in unsere Zeit paßt. 2. Man soll die Holbein, Rembrandt und Botticelli aus ihren altmodischen Rahmen befreien und in eloxiertes Anticorodal fassen. 3. Man soll die ‹Iphigenie› in die Hösch-Sprache übersetzen und den ‹Faust II› im Niederdorf spielen lassen. 4. Man soll den Sihlwald abholzen und durch Beton-Tankhindernisse ersetzen; und dann soll man auch noch die Konsequenz aufbringen, zu behaupten, das läge ganz im Sinne von Salomon Geßner; er hätte es 1957 auch nicht anders gewollt.
Herr Krahl hat noch längst nicht den Gipfel der Adaption alter Kunstwerke an unseren Lebensrhythmus erreicht. Wir schlagen vor: Die ‹Zauberflöte› ist auf Tonfilm aufzunehmen und dann mit doppelter Geschwindigkeit rückwärts laufen zu lassen; denn schließlich ist heutzutage die Zeit knapper als zur Zopfzeit, und die ‹Anknüpfung ans Jetzt› ist inniger, wenn man von der Gegenwart aus rückwärts läuft. AbisZ

Rampenlichtchen ...

Wenn ich vor Jahren behauptete, Limelight sei Chaplins schlechtester Film, wurde ich schier gelyncht. Nun las ich kürzlich anläßlich der Reprise eine Kritik, in der stand, der Film wirke heute nun doch etwas sentimental ... Sollte man heute etwa das Rampenlicht durch das Rampenlicht des Ungarnaufstandes betrachten, in das der Stalinpreisträger so gar nicht treten wollte, um sich gegen etwas aufzulehnen, gegen das er sich in seinen Stummfilmen einst aufgelehnt?
Bums

Vernunft

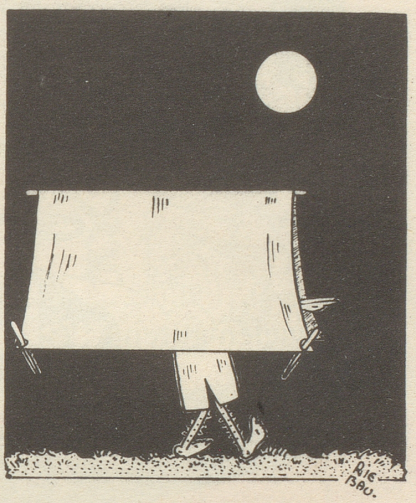
Die vernünftigsten Wesen in den Bars sind die Musikautomaten – wenn sie nämlich kein Mensch mit einem Geldstück zum Lärmen zwingt, schweigen sie.
Bob

Flüsterwitz aus Bukarest

Zwei Rumänen stehen bei einem ultramodernen amerikanischen Cabriolet, das vor einem Hotel in Bukarest parkiert. Begeistert ruft einer der Rumänen aus: «Dieses herrliche sowjetische Cabriolet! Zu aller sonstigen selbstlosen Hilfe liefert uns also nun das fortschrittliche Brudervolk der Sowjet-Union auch noch den modernsten Wagen der Welt!» Da unterbricht ihn der andere Rumäne: «Idiot! Das ist doch eine amerikanische Marke.» Darauf der erste: «Die Marke kenn' ich schon. Aber dich kenn ich nicht!» Ernesto

Der Ersatz

In eine neueröffnete Lesestube für Kinder in Basel kam ein Büblein, buchstabierte lange an den Buchrücken herum und ergriff schließlich – ‹Die schwarzen Brüder›!
Der Leiterin entging das nicht. «Das dürfti nit ganz s Richtig sy für dy», sagte sie, «möchtsch nit öbbis anders?»
«Doch», antwortete treuherzig der Knirps, «verzelle Si mir vom Hänsel und Gretel!»
pin.



Der schlafwandelnde Zeltler

Saubere Perspektive

Der Adam wusch, wenn überhaupt,
Sich nur mit Hand und H_2O.
Er war ja spärlich nur belaubt,
Und auch die Eva macht' es so.

Er kam zu geistger Reife,
Er sann und spann und wob,
Erfand darauf die Seife,
Dafür gebührt ihm Lob.

Nun ward uns Sauberkeit zur Pflicht,
Und kostet's Hekatomben,
Wir schaffen schon auf ferne Sicht
Sogar noch saubre Bomben.

Das ist doch herrlich, oder nicht?
Wenn dran fast alle Menschen sterben,
Die paar, die bleiben, kümmert's nicht,
Sie dürfen alles erben.
Igel

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel